

Leseprobe



Die Beichte

Grundkurs

96 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, Flexcover

ISBN 9783746240732

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2015



benno

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-4073-2
© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagfoto: KNA-Bild
Innengestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (B)???



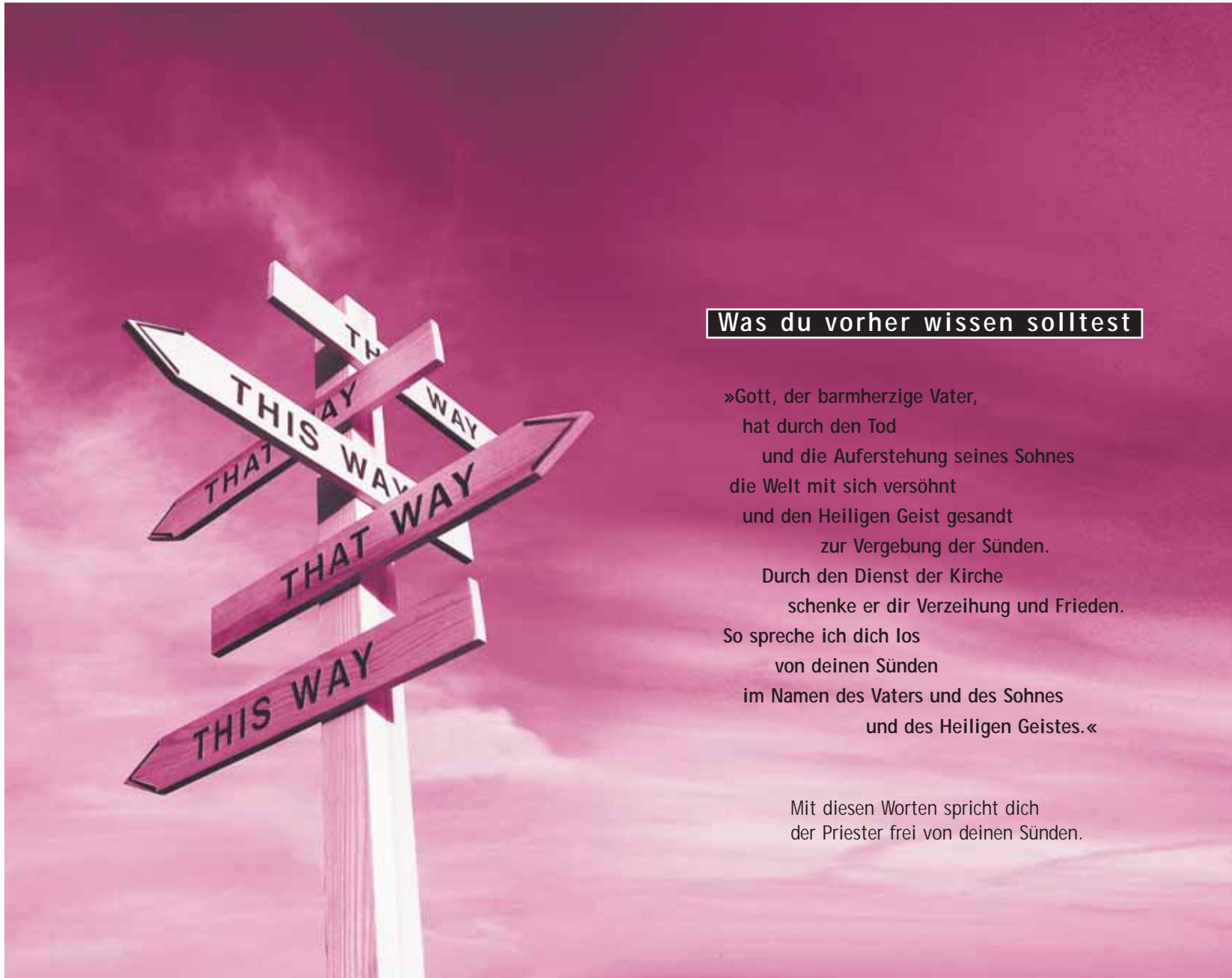
Was du vorher wissen solltest 7



Erforsche dein Gewissen 13



Tipps zum Beichten und Beten 85



Was du vorher wissen solltest

»Gott, der barmherzige Vater,
hat durch den Tod
und die Auferstehung seines Sohnes
die Welt mit sich versöhnt
und den Heiligen Geist gesandt
zur Vergebung der Sünden.
Durch den Dienst der Kirche
schenke er dir Verzeihung und Frieden.
So spreche ich dich los
von deinen Sünden
im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.«

Mit diesen Worten spricht dich
der Priester frei von deinen Sünden.

Sehend werden

Viele Menschen, die Christen geworden sind, haben später bekannt, dass sie wie blind waren für ihre Sünde. Die Gleichgültigkeit gegenüber Gott kann uns blind machen, vor allem unser innerer Widerstand gegen die Wahrheit. Der Zeitgeist sagt uns, wir können selber bestimmen, was wahr ist, was Sünde ist und was nicht. Wir sind dann wie im Dunkeln. Wenn wir aber den Lichtstrahl der Liebe Gottes in unser Herz lassen, sein WORT, dann beginnt es, in uns hell zu werden. Ja, es ist tatsächlich so: Je mehr wir uns Gott nähern, uns ihm öffnen, desto klarer sehen wir dann auch, dass wir wirklich „Sünder“ sind. Diese Klarheit ist dann wie ein Schmerz in uns. Aber die Traurigkeit, die Reue, die wir da empfinden, wenn wir im hellen Licht Gottes die Finsternis unseres Herzens sehen, sie führt uns zum wahren Leben. „Sucht mich, dann werdet ihr leben“ (Am 5,4), verspricht Gott. Wenn wir vor ihm zugeben, dass wir etwas falsch gemacht haben, tut Gott nichts lieber, als uns wieder aufzunehmen wie der Vater seinen verlorenen Sohn: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht“ (1 Joh 1,9).

„Um aber ihr Werk zu tun, muss die Gnade die Sünde aufdecken, um uns zu bekehren. Wie ein Arzt die Wunde untersucht, bevor er sie verbindet, so wirft Gott durch sein Wort und seinen Geist ein helles Licht auf die Sünde.“ (Katechismus der Kath. Kirche – KKK Nr. 1848)



Sünde trennt

Die Bibel lehrt uns: Sünde und Schuld haben immer etwas Trennendes an sich. Schon gewisse Lieblosigkeiten und Unwahrheiten stören unsere Beziehung zu Gott und den Mitmenschen. Gemeinschaft ist verletzbar – leider auch zerstörbar.

Vielleicht hast du so etwas selbst schon erlebt: Wer lügt, betrügt, stiehlt, Gewalt anwendet oder jemanden im Stich lässt, der verletzt tief das Vertrauen seiner Mitmenschen. Die Beziehung zu ihnen ist wie eine Brücke, die durch sein Verhalten schwer beschädigt oder sogar durchgebrochen ist. Die Sünde trennt uns voneinander.

Mit unserer Beziehung zu Gott ist es ähnlich: Es gibt Sünden, die fügen unserer Beziehung zu Gott Schaden zu, verwunden sie – doch unsere Beziehung und Liebe zu ihm bleiben in unserem Herzen bestehen. Man spricht deshalb auch von „Wundsünden“, die auch „lässliche Sünden“ genannt werden.

Anders ist es bei einer schweren Sünde, einer so genannten Todsünde, durch die die Liebe im Herzen eines Menschen zerstört wird. Durch eine solche Sünde, bei der ein Mensch aus freiem Willen und mit klarer Erkenntnis Gottes Heiligkeit missachtet und gegen den Kern seiner Gebote handelt, kann es geschehen, dass er seine Beziehung zu Gott abbricht.

Es ist erschütternd, dass der Mensch, den Gott aus Liebe als sein Ebenbild erschaffen hat, sich von Gott trennen kann. Aber unsere Freiheit ist tatsächlich so groß und ebenso auch unsere Verantwortung.



Sünde und Gemeinschaft

Jede Sünde betrifft unsere Beziehung zu Gott und zugleich unsere Gemeinschaft mit den Mitmenschen. Die Kirche ist eine Gemeinschaft von Menschen, die zu Gott eine Beziehung haben, die an ihn glauben. Paulus



Die Katholische Kirche nennt den Mangel bzw. die „Wunde“ in der Welt und in unserem menschlichen Leben „Erb-sünde“, weil diese Störung von Adam und Eva ihren Nachkommen, das heißt uns allen, weitergegeben wurde. Doch von Anfang an hat Gott dem Menschen eine große Hoffnung gegeben. Der Katechismus der Kirche sagt: „Nach seinem Fall wurde der Mensch von Gott nicht aufgegeben. Im Gegenteil, Gott ruft ihn und kündigt ihm auf geheimnisvolle Weise den Sieg über das Böse und die Erhebung aus seinem Fall an“ (Nr. 410). „Wo die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden“, schreibt der Apostel Paulus im Römerbrief (5,20) im Glauben an Christus.

Ist Gott schuld?

Wenn wir in der Welt Krankheit, Schmerz und Tod erleben oder Ungerechtigkeit erleiden, wird unser Glaube oft tief geprüft. Wir können versucht werden, an der Liebe Gottes zu zweifeln, ihm zu misstrauen – ihn anzuklagen. Dazu will uns auch heute ständig neu die widergöttliche Stimme verführen und uns so von der Liebe Gottes trennen. Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, hat aber mit uns alles erlitten und hilft uns, uns mitten im Schmerz der Liebe des Vaters anzuvertrauen, so wie er es sterbend getan hat.

„Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm“, sagt der erste Johannesbrief (1,5). Die Heilige Schrift stärkt unseren Glauben und bezeugt schon im Alten Testament:

„Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden ... Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt“ (Weish 1,13; 2,24).



Wohin mit unserer Schuld?

Wenn wir sündigen und schuldig werden, legt sich auf unser Herz eine Last. Wohin mit unserer Schuld? Wenn Schuld verdrängt wird, gärt sie in uns weiter, sie kann sogar unser ganzes Leben vergiften. Sie ist wie ein Haufen Müll, der anfängt zu stinken. Wenn es in deinem Herzen aussieht wie in einem Zimmer voller Müll, hat niemand sonst mehr darin einen Platz – und auch du selbst wirst dich nicht mehr darin wohlfühlen. Ist nicht die ganze Welt so ein „Zimmer“, in dem sich sehr viel Schuld angesammelt hat und ansammelt? Ist diese Schuld nicht wie eine Mauer, die uns einschließt und uns vom wahren, freien Leben trennt?



GOTT RETTET

Die frohe Botschaft ist: Gott hat diese Mauer durchbrochen! Er hat einen „Ausweg“ in die Freiheit geschaffen. Er selbst ist gekommen, hat seinen Sohn gesandt, der durch sein Leben und Sterben die Sünde der Welt „auf sich genommen hat“.

Jesus wurde selbst am Kreuz in dieser Welt von der Sünde durchbohrt und hat gebetet: „Vater, vergib ihnen ...“ Er hat sich vom Vater in diesem furchtbaren Schmerz und in seiner Verlassenheit nicht trennen lassen und sterbend gesagt: „Vater, in deine Hände lege ich mein Leben.“ Seine Liebe ist unsere Rettung. Der Name „Jesus“ bedeutet „Gott rettet“.

Jesus Christus ist das „Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“. Damit hat er die Beziehung zu Gott und zu den anderen, die „zerstörte Brücke“, wiederhergestellt.

Auch dir macht er sein Angebot: Alles Zerstörte in deinem Leben, all deine Schuld, alles was dich belastet, möchte er erneuern, reinigen und wiederherstellen. Du musst nur „Ja“ dazu sagen. Lass dich von ihm erlösen!

**Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz
unsere Sünden weggenommen.
So hat er den Tod besiegt!**

Der beste Weg, das zu erleben, ist die Beichte, die „Feier der Versöhnung“. Der Priester spricht dich im Namen Jesu von den Sünden frei.


In der Beichte wird deine Taufe erneuert.



Die Taufe und das Geschenk der Beichte

In der Taufe werden wir mit Christus vereinigt, mit seiner Liebe am Kreuz und mit der Macht seiner Auferstehung. Wir werden „wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist“, wie Jesus gesagt hat (Joh 3,5). Die Taufe „tilgt“, überwindet die Erbsünde. Das heißt, wir werden „der Macht der Finsternis entrissen“ (Kol 1,13) und wieder Söhne und Töchter Gottes. Dem jugendlichen und erwachsenen Taufbewerber werden bei der Taufe auch alle persönlichen Sünden vergeben. Es verbleibt nichts, was den Getauften am Eintritt ins Reich Gottes hindern würde.

Jedoch bleiben in uns nach der Taufe noch gewisse „zeitliche Folgen“ der Sünde: Leiden, Krankheit, Tod, Gebrechen und auch die Neigung zur Sünde und zum Misstrauen in unserem Herzen. Jeden Tag geht es deshalb darum, so wie bei der Taufe das Böse und das Misstrauen zurückzuweisen und uns von ganzem Herzen für das Gute und das Vertrauen zu Gott zu entscheiden. Die Kraft zu diesem Kampf um den Glauben und um das Gute, den Heiligen Geist, empfangen wir durch Taufe und Firmung.



Wenn wir als Christen sündigen – und wir tun es in unserer Schwäche –, dann hilft uns Gott durch das Sakrament der Ver-söhnung, das in uns die Gnade der Taufe erneuert. Die Beichte, „die Planke nach dem Schiffbruch“, wie sie die Kirchenväter nannten, ist eines der größten Geschenke Jesu auf unserem Weg mit ihm. Jesus hat die Kirche gesandt, den Menschen nach der Sünde wieder aufzurichten.

Die Vollmacht der Kirche, Sünden zu vergeben

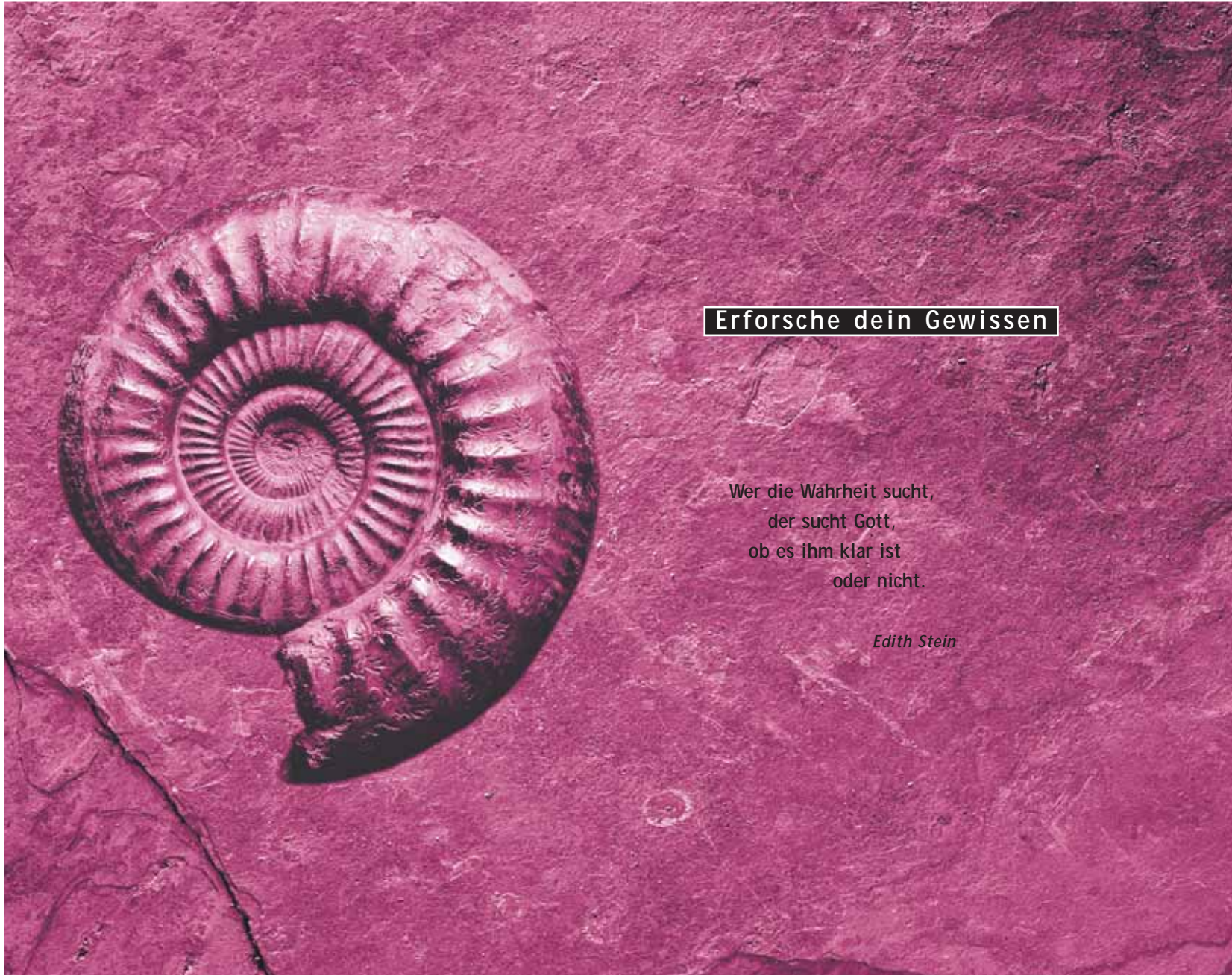
Die Vollmacht, Sünden nachzulassen, wurde von den Aposteln durch Gebet und Handauflegung, das heißt durch die Kraft des Heiligen Geistes, an die Bischöfe in der Kirche (die Nachfolger der Apostel) und von diesen an die Priester weitergegeben.

Nach seiner Auferstehung hat Jesus seinen Jüngern die Vollmacht gegeben, in seinem Namen Sünden nachzulassen. Wir lesen im Johannesevangelium:



„Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch! Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“

Joh 20,19–23



Erforsche dein Gewissen

Wer die Wahrheit sucht,
der sucht Gott,
ob es ihm klar ist
oder nicht.

Edith Stein

Gebet vor der Gewissenserforschung

Mein Gott und Vater!

Der verlorene Sohn ist umgekehrt, zurück zu seinem Vater. So komme auch ich zu dir, mein Gott, wohin sollte ich sonst gehen?

Ich komme zu dir mit meinen Sünden, denn ich spüre eine Verantwortung vor dir. Und ich weiß, dass du mir hilfst. Ich bin bereit, ein ehrliches Bekenntnis abzulegen, zu beichten. Aber ich bin noch unsicher. Manches bedrückt mich in meiner Seele, weil ich weiß, ich bin schuld daran oder jedenfalls mitschuldig. In manches aber bin ich einfach hineingeraten, hineingeschlittert, ich weiß kaum wie.

Vielleicht war es doch falsch, aber ich sehe nicht genau, warum. Sende mir das Licht deiner Wahrheit, Herr, dass ich alles klar sehe und mir nichts vormache.

Dann gibt es noch Dinge in meinem Leben, die kann ich schlecht beschreiben. Manchmal habe ich einfach Angst. Manchmal bin ich furchtbar traurig, weil ...

Einmal habe ich mich von daheim und von allem weit weg gewünscht. Manchmal bin ich so unzufrieden mit mir selbst, und ich fühle mich fast wie krank ...



So bitte ich dich, mein Gott, heile mich durch diese Beichte. Vergib mir, was meine Schuld ist, und heile mich in meinem Innersten, wo ich mir selbst nicht helfen kann. Hilf mir jetzt zu einer echten Gewissenserforschung.

Sende mir deinen Heiligen Geist, damit ich jede Frage recht verstehen und mein Leben, auch meine Unterlassungen und Sünden, in deinem Licht sehen kann. Dann will ich sie auch ehrlich vor dir und dem Priester bekennen und um Vergebung und Heilung bitten. In dir will ich neu beginnen. Du bist ja unser göttlicher Arzt, unser Heiland.

Herr, heile auch meine Freunde und meine Familie! Segne auch den Priester, der an deiner Stelle mein Bekenntnis hört und mir in deinem Namen die Losprechung gibt. Gib ihm das Wort, das du mir sagen willst. Amen.

